

Neue Attacke aus Kiel: Streit um Unis eskaliert

Hochschul-Präsident stellt Rettungsaktion für Lübeck in Frage Saxe mahnt zur Sachlichkeit – Grüne: Land vor Scherbenhaufen

VON JOSEPHINE VON ZASTROW
UND WOLFRAM HAMMER

LÜBECK/KIEL – Die Entscheidung zur Rettung der Uni Lübeck ist längst gefallen, doch jetzt torpediert die Uni Kiel die Lösung und startet eine nächste Attacke gegen Lübeck. Uni-Präsident Gerhard Fouquet äußert „erhebliche Befürchtungen“ und beklagt öffentlich, dass der wissenschaftliche Schaden für Kiel größer werden könnte als der in Lübeck abgewendete.

Anlass ist der von Berlin eingefädelt Dreiecks-Handel zur Rettung der Lübecker Uni, bei dem das Kieler Institut für Meereswissenschaften Geomar nicht länger zur Leibniz-Gemeinschaft gehört, sondern zur Helmholtz-Forschungsgruppe. Fouquet moniert, dass dann am Geomar-Institut keine Drittmittel mehr eingeworben werden können.

In Lübeck reagiert man empört über Fouquets Aussa-

gen. „Die Kieler wollen hier absichtsvoll und zielstrebig dramatisieren“, sagt Bürgermeister Bernd Saxe (SPD). „Ich rate ihnen, sachlich zu bleiben und Foul-Spiele zu unterlassen.“ Denn Helmholtz-Wissenschaftler können sehr wohl Drittmittel bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) einwerben – sofern sie mit einer Uni kooperieren, was in Kiel der Fall ist. Das bestätigten gegenüber den LN die DFG wie auch die Helmholtz-Gemeinschaft.

„Das ist der Versuch, sich teurer zu machen“, wehrt Frank-Thomas Gaulin, Hochschulpolitischer Sprecher (SPD) ab. „Und man will von der eigenen Schadensproblematik ablenken.“ Denn der Plan, die Uni Lübeck dicht zu machen, kam ursprünglich



Kiels Uni-Präsident Gerhard Fouquet.

aus der Uni Kiel (die LN berichteten). Entsprechend zornig reagiert Peter Sinnenwold, Hochschulpolitischer Sprecher der CDU: „Dem Uni-Präsident in Kiel glaube ich kein Wort. Rumschreien und sich selbst schadlos halten, das ist das System der Kieler.“

Wissenschaftsminister Jost de Jager (CDU) habe das Kieler Konzept zur Schließung der Uni Lübeck einfach übernommen. Sinnenwold: „Der Mann wird in Lübeck nicht mehr ernst genommen.“ SPD-Fraktionschef Peter Reinhardt ärgert sich ebenfalls: „Die Äußerungen der Kieler Professoren und Politiker sind mit Vorsicht zu genießen.“

Lübeck's Uni-Präsident Peter Dominiak hält sich zurück. „Wir haben nie gegen Kiel geschossen, was man

von dort hört, ist eine andere Sprache.“ Es sei viel Porzellan zerschlagen, welches jetzt wieder gekittet werden müsse, so Dominiak.

Oppositionsführer Ralf Stegner (SPD) gibt der Landesregierung die Schuld am Zwist der Hochschulen. Dass die Kieler Uni ein Konzept erarbeitet hat, das die Schließung der Mediziner-Uni Lübeck vorsieht, sei noch gar nicht das Problem gewesen. „Dazu ist es geworden, als de Jager dieses Konzept einfach übernommen hat.“ Der Grünen-Landtagsabgeordnete Rasmus Andresen spricht von einem „durch nichts zu überbietender Dilettantismus“ von CDU und FDP. Es sei höchste Zeit, den durch die Landesregierung verursachten Scherbenhaufen an den Hochschulen wieder einzusammeln. Andresen: „CDU-Ministerpräsident Carstensen muss sich ernsthaft überlegen, ob Herr de Jager dafür der Richtige ist.“ **Lübeck**